



Kirchliche Nachrichten

Kirchengemeinde St. Martin zu Morsum



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 3	Editorial aus dem „Off“ - Pastor Ingo Pohl
Seite 4	Editorial aus dem „Off“ - Pastor Ingo Pohl
Seite 5	Amtshandlungen
Seite 6	Monatsworte September
Seite 7	Keine Zeit?
Seite 8	Geburtstage
Seite 9	Geburtstage
Seite 10	Pastoratsfest
Seite 11	Pastoratsfest
Seite 12	In unserer Gemeinde - Interview
Seite 13	In unserer Gemeinde - Interview
Seite 14	Monatsworte Oktober
Seite 15	Stürmische Zeiten
Seite 16	Gottesdienste
Seite 17	Gottesdienste
Seite 18	Gottesdienstzeiten / Kirchencafé
Seite 19	Gottesdienstzeiten / Kirchencafé
Seite 20	Erntedankfest
Seite 21	Monatsworte November
Seite 22	Der Fisch - ein Geheimcode?
Seite 23	Der Fisch - ein Geheimcode?
Seite 24	Zitat
Seite 25	Totengedenken / Ewigkeitssonntag
Seite 26	Totengedenken / Ewigkeitssonntag
Seite 27	Hilfeseite Suchterkrankung
Seite 28	Hilfeseite Suchterkrankung
Seite 29	Kinderseite
Seite 30	Kinderseite
Seite 31	Zu guter Letzt
Seite 32	Impressum

Die Stimme aus dem „OFF“

Liebe Morsumer*innen,
Liebe Freunde und Freundinnen von St. Martin.

In unserer kapitalistischen Gesellschaftsordnung dient Arbeit hauptsächlich der Kapitalverwertung. Alles ist diesem Ziel untergeordnet. Arbeit ist in diesen Strukturen entmenschlicht, weil Nutznießer der Ideologie des Wachstums mehrheitlich die Klasse der Besitzenden ist. Nutznießer sind nicht die, die den Wohlstand erarbeiten.

Dieses, in meinen Augen Systemunrecht, zieht sich durch alle Lebensbereiche und ist auch Ursache für die Klimakatastrophe, denn Kapitalverwertung achtet eben nur sehr wenig auf andere Belange, sondern auf Gewinnsteigerung. Der Mensch und unsere Schöpfungsressourcen sind der kapitalistischen Theorie nachgeordnet.

Es gab durchaus Gesellschaftsformen in der Menschheitsgeschichte, die sozialer und ökologischer organisiert waren. Das Volk Israel ist mir als Mann der Bibel und Gottsucher da wohl am Nächsten.

„Sechs Jahre kannst du in deinem Land säen und die Ernte einbringen; im siebten sollst du es brach liegen lassen und nicht bestellen. Die Armen in deinem Volk sollen davon essen, den Rest mögen die Tiere des Feldes fressen. Das Gleiche sollst du mit deinem Weinberg und deinen Ölbäumen tun.“ Exodus 23,10–11

Weitergehend gibt es im Buch Deuteronomium sogar die Bestimmung, im Sabbatjahr die Schulden zu streichen und Schuldknechte freizulassen.

Schuldenerlass, Nahrung ohne Bezahlung und braches Land, was nicht überdüngt, vergiftet und ausgepresst wird – sozial ökologisches Wirtschaften in Israel vor 2600 Jahren. Diese Rechtsvorschriften sind Teil der Bibel, die doch maßgeblich unser westliches Wertesystem geprägt hat.

Wie konnte es geschehen, dass evangelikale Bibelgetreue genau biblisch zu

wissen meinen, wer mit wem auf welche Weise sexuell zu verkehren hat, oder christliche Parteien Privateigentum schützenswerter erachten, als soziale Teilhabe? Wie konnte es geschehen, dass diese Passagen der Hl. Schrift keine nennenswerte Beachtung mehr genießen? Das Gesetz Gottes birgt so viel Weisheit, die wir uns wieder erschließen müssen.

Aus den Vorschriften des Sabbatjahres, übrigens alle sieben Jahre, leitet sich das Sabbatical ab, in dem ich mich gerade befinde. Ja, es sind nur vier Monate und für mich nach 26 Dienstjahren auch zum ersten Mal. So wie die Böden zur Ruhe kommen sollen, komme ich zur Ruhe, wachse ohne möglichst fremde Einflüsse und ohne ein „Reagieren müssen“ auf Erfordernisse. Darin liegt das Erholen. Mein „Pastorensein“ – der Ingo, der ich bin – lasse ich nicht von fremden Erwartungen und vermeintlichen „To Do´s“ verzwecken.

Ich bin niemandem etwas schuldig, außer Gott allein. Dies ist der Hintergrund des biblischen Wertesystems. Nicht Leistungssteigerung oder Kapitalverwertung, auch nicht der Mensch ist die Krönung der Schöpfung, sondern Leben findet seinen Höhepunkt mit dem Tag der Ruhe; dies gesteigert nach dem mosaischen Gesetz alle sieben Jahre mit einem Jahr der Ruhe.

Ruhe- und Erlasszeiten sind dabei kein Privileg des Pastors, sondern in einer solidarischen Kirchengemeinde Teil der göttlichen Ordnung und unser gesellschaftlicher Auftrag, gerade in unserer Zeit. Es ist sicher eine Überlegung wert, wie auch ein Sabbatjahr für unsere Gemeinschaft St. Martin zu Morsum Gestalt gewinnen könnte. Wovon sollten wir zur Ruhe kommen und wie können möglichst viele Menschen Teilhaben an unserer Gemeinschaft? – Im Übrigen, ohne dafür bezahlen zu müssen.

Es grüßt euch aus dem „OFF“, mit euch unter dem Himmel des Unaussprechlichen verbunden,

euer Pastor Ingo Pohl



Amtshandlungen

Taufen:

22.07.2023

Isabella Jonna Maruhn, aus Morsum

Trauungen:

17.06.2023

Alexander Michael Schwardmann und Heino Preuß, aus Berlin

26.08.2023

Phil-Robin Schiefke und Nadja Soraya Melik Aslanian, aus Morsum

Bestattungen:

01.06.2023

Helga Simonsen, geb. Langen, 73 Jahre, aus Morsum

21.07.2023

Meinert Gustav Cornelisen, 79 Jahre, aus Morsum

17.08.2023

Anneliese Ingeborg Bartelheimer, geb. Freund, 83 Jahre, aus Hamburg

25.08.2023

Elke Holtz, geb. Nissen, 92 Jahre, aus Flensburg

Psalmen 91:4

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

Monatsworte September:

Jesus Christus spricht: Wer sagt denn ihr, dass ich sei?

Mt 16,15

Gedanken zu „keine Zeit für ein Gespräch mit Gott“

Zeit - ist sie berechenbar, ist sie beeinflussbar? Wir alle dürfen 24 Stunden am Tag gestalten. Ein Wechsel von unterschiedlichem Geschehen lässt die Zeit an uns vorbeirasen. „Wo ist die Zeit geblieben“ ist ein geflügeltes Wort.

Bleibt bei der Menge der Pflichten, die wir zu erledigen haben, Zeit zu beten? Ist beten für den frommen Christen Pflicht, oder ist es geschenkte Zeit für sich selbst? Wo setzen wir Prioritäten? Kann die Zeit des Betens, des Dialoges mit Gott Priorität Nr. 1 sein? Was bringt mir das? Bekomme ich Antworten? Muss beten ein Dank, eine Bitte oder eine Fürbitte sein? Ist es angebracht, im Gebet zu schimpfen oder zu klagen?

Müssen wir uns an vorgeformte Gebete halten, oder darf beten mit alltäglichen Worten auch ein Gespräch mit dem Allerhöchsten sein? Ein tägliches Geschenk der Zeit für sich selbst, der Reflexion, des Innehaltens? Kann und darf der Gedankenaustausch auch so aussehen:

- **Hi, hier bin ich - und wo bist Du?**

- **ich bin im Himmel und auf Erden.**

- **aha, zwei Wohnsitze also, oder pendelst Du?**

- **mein fester Wohnsitz ist überall**

- **überall? Und wie kann ich Dich telefonisch erreichen?**

- **eine Telefonnummer brauche ich nicht.**

Es ist ganz einfach, jeder, der den direkten Draht wählt, erreicht mich.

Darum sage ich euch: Alles, was ihr betet und bittet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteilwerden.

Markus 11, 24

Jutta Lorenzen,
Kirchengemeinderätin



Pastoratsfest am 16.07.2023 im Pastoratsgarten



Wir danken unseren ehrenamtlichen Helfern:

Elke Behrensmeier, Gisela und Pastor Claus Deiniger, Annelie und Peter Duus, Christiane Heine, Rita und Erich Johannsen, Lydia Steininger, Marina und Norbert Litzkow, Esther Maron, Claudia Nagel, Kaike Schober, Marion Schwarz,

Wir danken unseren Unterstützern:

Ambroise Gaglo (Trommelkurse), die Dünen-Combo, Förderverein Kirche St. Martin zu Morsum, UNICEF Sylt, Tafel Sylt.

Wir danken unseren Sponsoren: Bäckerei Ingwersen, Getränke Möller, Hansenhof und Restaurant „Wie zu Hause“.



In unserer Gemeinde -

wohnt Hanne Hawlicek mit Ehemann R.D. und Hund Henry (franz. Bulldogge) am Ortsrand von Morsum, beschaulich und mit aktiver Ruhe.

Ruhe war nicht immer. Hanne Hawlicek hat in ihrem „Frankfurter Leben“ vielfältig die Gemeindegarbeit unterstützt: Seniorenbetreuung, Laiengottesdienste gestaltet (wurde damals so bezeichnet), Mitarbeit bei der Kirchenzeitung, Ausrichtung Weihnachtsbasar, Kirchenchormitglied, Hilfe bei Nachmittagen für Obdachlose in der Gemeinde, Gesprächs-Besuche in Asylantenheimen ...

Wie sehr Hanne Hawlicek nach Ihrem Weggang dort fehlte, ist leicht nachvollziehbar. Wohl nur die Wenigsten bei uns im Ort kennen ihre vielfältigen Talente.

Liebe Frau Hawlicek, welcher Weg hat Sie nach Morsum geführt?

Zuerst waren wir Urlauber auf Sylt, dann hatten wir eine Ferienwohnung in Braderup, bis ein Angebot für das Haus in Morsum kam.

Der Blick vom Haus aufs Feld zum Deich und Umfeld und zur Morsumer Kirche haben uns begeistert! Darum sind wir geblieben, zuerst für die Ferien, seit vielen Jahren als Hauptwohnsitz.

Frau Hawlicek, Sie sind eine beständige Besucherin der Gottesdienste.

Was sind die Wurzeln Ihres Glaubens?

Ich bin in einem christlichen Großeltern- und Elternhaus aufgewachsen. Das hat mich geprägt.

Woraus schöpfen Sie Kraft für das Wichtige in Ihrem Leben?

Aus dem Glauben an Gott, aus der Natur, aus Bewegung.

Kommen Sie ins Gespräch mit Gott?

Ich bete jeden Tag. In manchen Gottesdiensten, besonders in der Osternacht, fühle ich mich Gott sehr nah. Und in der Natur!

Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

Frieden auf der Erde, bin aber manchmal mutlos angesichts der Weltlage.
Persönlich wünsche ich all meinen Lieben und mir eine stabile Gesundheit
und Kraft das Leben "zu leben" und Harmonie!
Und ich wünsche mir viel frischen Wind auf Sylt, besonders in Morsum!

Danke, liebe Frau Hawlicek, dass wir Sie näher kennen lernen dürfen.

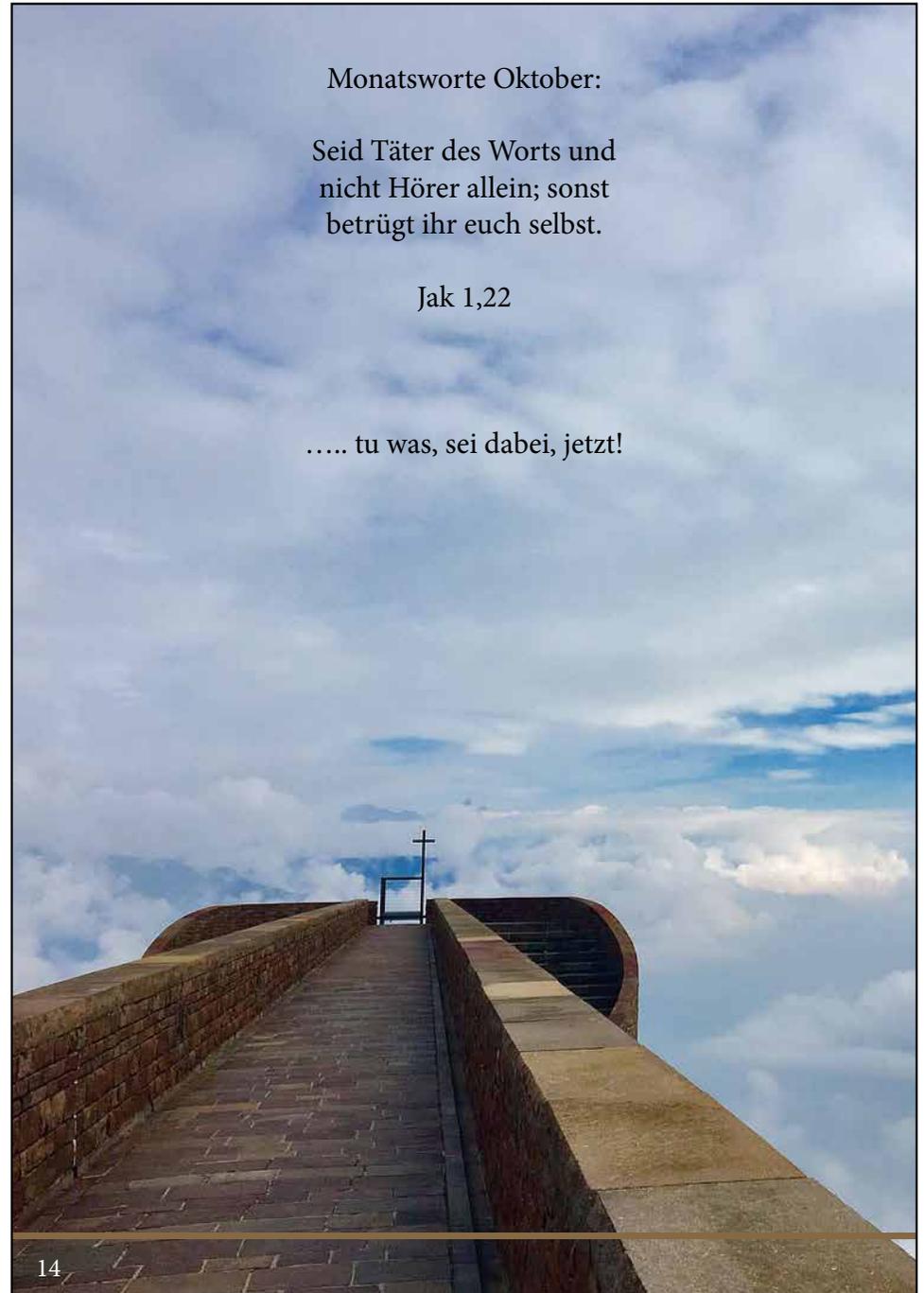


Monatsworte Oktober:

Seid Täter des Worts und
nicht Hörer allein; sonst
betrügt ihr euch selbst.

Jak 1,22

..... tu was, sei dabei, jetzt!



Stürmische Zeiten

Psalmen 78,26

Er ließ wehen den Ostwind unter dem Himmel und erregte durch seine Stärke den Südwind.

Am 04.07.2023 traf der Südwind, oder besser gesagt der Südweststurm unsere Insel. Die alten Bäume ums Pastorat herum ächsten und knarrten. Büschelweise Blätter und Zweige wirbelten bereits schon am Nachmittag durch die Luft. In der Nacht passierte es. Ein schon altersschwacher Baum hielt dem Angriff des Windes nicht stand und bog sich in den Pastoratsgarten. Einige kleinere Äste, sowohl an der Straßenseite Muasem Hüs, als auch auf dem Pastoratsgelände, folgten.

Das Komitee „Baum-Kontrolle“ bat Herrn Sprenger am nächsten Morgen um fachliche Unterstützung. Herr Sprenger folgte diesem Hilferuf sofort - vielen Dank. Die Straße Bi Miiren konnte schnell wieder störungsfrei befahren werden. Der unter Spannung stehende Baum wurde beseitigt. Ines Kübler, unsere Steuerfrau des rasenden Rasenmähers, beseitigte mit diesem die letzten losen Blätter.

Der Pastoratsgarten war für das Pastoratsfest perfekt vorbereitet.



GOTTESDIENSTE

SEPTEMBER

03. September - 13. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Deininger

04. September - 20.15 Uhr Orgelvesper

10. September - 14. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Pastor Deininger

11. September - 20.15 Uhr Orgelvesper

17. September - 15. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Deininger

24. September - 16. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Verkünder*innen-Gottesdienst mit dem Liturgiekreis Morsum

OKTOBER

01. Oktober - Erntedank - 10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Deininger
anschließend gemeinsamer Mittagsimbiss im Gemeindehaus

08. Oktober
18. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Pastor Deininger

15. Oktober
19. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Deininger

22. Oktober
20. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Pastor Deininger

GOTTESDIENSTE

OKTOBER

29. Oktober - 21. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Verkünder*innen-Gottesdienst mit dem Liturgiekreis Morsum

NOVEMBER

05. November - 22. Sonntag nach Trinitatis - 10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Deininger

11. November

Laternenumzug - Treffpunkt 17.30 Uhr Parkplatz Pastorat

12. November - Dritttletzter Sonntag des Kirchenjahres - 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Pastor Deininger

19. November - Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres - 10.00 Uhr
Verkünder*innen-Gottesdienst mit dem Liturgiekreis Morsum

26. November - Letzter Sonntag des Kirchenjahres
(Ewigkeitssonntag / Totengedenken) - 10.00 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Deininger



Zeitenwende

Sylt in Deutschland ganz oben und Morsum auf Sylt ganz vorn, heißt der bekannte Slogan, den wir oft am Eisboot lesen können. Ganz vorn bedeutet auch, einer der Ersten zu sein.

Für sieben Sylter Kirchen gibt es fünf Pastorinnen und Pastore. In den Sommermonaten werden zusätzlich Gottesdienste am Meer angeboten. Wir, die kleine Morsumer Gemeinde, hat das Glück, einen Pastor in unserem Pfarrbezirk zu wissen, der uns für 50% der Pastorenstelle betreut. Die anderen 50% der Pastorenstelle sind für die Vertretungen in anderen Kirchengemeinden vertraglich vorgesehen + täglich 24 Stunden Notfallseelsorge + Krankenhaus-seelsorge. Langfristig sind nach Aussage der Pröpstin nur 3,5 Pastorenstellen auf Grund der geringen Anzahl der Kirchenmitglieder möglich. Ein Rechenexempel mit mehreren Unbekannten? Aktuell und langfristig sieht es so aus, dass keine Pastorin, kein Pastor in einer anderen Gemeinde kollegial bei Krankheit oder Urlaub vertreten kann. Für uns bedeutet das, wenn Pastor Pohl ausfällt, kommt (hoffentlich) eine Vertretung vom Festland, die niemand kennt. Wollen wir das?

An dieser Stelle können Sie bei diesem Rechenexempel mit uns rechnen. Für die Einen ist der Beginn des Gottesdienstes um 10:00 Uhr zu früh, für die Anderen der Sonntag der falsche Tag. Viele Familien nutzen den Sonntag als einen Tag, an dem ausgeschlafen werden kann und frühstücken gemeinsam lange. So halten es auch viele Urlauber, die es dann aber aus Zeitgründen nicht schaffen, am 10:00 Uhr Gottesdienst teilzunehmen, obwohl sie es gern würden. Veränderte Familienabläufe fordern mehr Flexibilität.

Bei der Gemeindeversammlung wurde das Thema Verlegung der Gottesdienstzeiten auch angesprochen. Danke für Ihre vielfältigen Beiträge. Wir haben uns viele Gedanken darüber gemacht und versucht, alle Wünsche zu berücksichtigen. Daraus hat sich ein Konzept entwickelt, das es auf Sylt in der Form noch nicht gegeben hat. Morsum ist bereit, neue Wege zu gehen.

Hier ist das Ergebnis:

Am besten
Ausschneiden
und an die
Pinnwand pinnen!

Sommer: April - September

1. + 3. Freitag im Monat 18:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Wer sich nach dem Gottesdienst noch gemütlich auf einen „Schnack“ einfinden möchte, oder den Gottesdienst noch einmal nachklingen lassen möchte, ist herzlich von 19:00 - 20:00 Uhr ins Martins Hüs eingeladen.

2. + 4. Sonntag im Monat 12:00 Uhr Gottesdienst

Winter: Oktober - März 1. + 3. Freitag im Monat 17:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

Wir laden vorher zum Kirchenkaffee in unser schönes Martins Hüs von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr zu Kaffee + Kuchen ein. Es ist dann auch noch hell. Wer nach dem Gottesdienst im Dunkeln nicht allein nach Hause möchte, wartet in der Kirche am Ausgang und wird um 18:00 Uhr nach Hause gefahren.

2. + 4. Sonntag im Monat 12:00 Uhr Gottesdienst

An Monaten mit 5 Sonntagen und 5 Freitagen entfallen am 5. Sonntag und 5. Freitag die Gottesdienste.

Mit diesen veränderten Gottesdienstzeiten ist eine Vertretung eines Pastors oder einer Pastorin der Insel immer möglich. Bitte helfen Sie uns. Wir schaffen es nicht allein. Deshalb suchen wir für jeweils einmal im Monat Helfer*innen, die vor oder nach dem Gottesdienst den Klönschnack mitgestalten. Es geht um Vorbereitung, Tee und Kaffee kochen und anschließenden Abbau.

Interessiert? Sind Sie dabei? Bitte bei Jutta Lorenzen, 04651 889583 oder 0171 4885745 melden. Das wäre super!

Es wird für alle erst einmal ungewohnt sein. Aber ich bin sicher, diese flexiblen Zeiten, den Sonntag etwas gemächlicher angehen lassen zu können und ein Zusammensein im Martins Hüs bedeuten für uns noch mehr lebendiges Gemeindeleben im Dorf, untereinander und mit unseren Gästen.

Martha Benning,
Kirchengemeinderätin



ERNTE-ge-DANK-en

Das Erntedankfest gehört zu den ältesten Festen der Menschheit. Traditionell wird mit dieser Feier Gott am Ende der Erntezeit dafür gedankt, dass er Früchte, Gemüse und Getreide hat gedeihen lassen.

Auch das Titelbild dieser Ausgabe, gemalt von Clarissa Marnitz, Morsum, zeigt die eingebrachte Ernte, Früchte, Fisch, Hummer, Austern und Getreide, wie sie auf Stilleben früherer Zeiten zu sehen sind. Dabei handelt es sich häufig um Allegorien, die als Zeichen eine Bedeutung haben. Oft stellten sie eine reich gedeckte Tafel eines wohlhabenden Menschen dar, als Warnung vor allzu ausschweifendem Luxus.

Clarissa Marnitz schreibt weiter: „Beim Thema „Erntedank“ geht es nicht allein darum, für die im Überfluss vorhandenen Lebensmittel dankbar zu sein, sondern auch für die geistige Freiheit, die wir in unserem Land genießen und die in manch anderem Land Menschen verweigert wird. Darüber hinaus soll die Toleranz gegenüber Menschen und ihren unterschiedlichen Lebensweisen, sowie die Vielfalt in unserer Gesellschaft als etwas Positives dargestellt werden. Hoffnung auf eine positive Entwicklung für die Zukunft ermöglicht vielleicht die junge Generation, die den Regenbogen weitermalt und vervollständigt.“

Heute soll uns das Fest auch daran erinnern, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass wir so viel Nahrung auf unseren Tellern haben. Erntekronen aus Getreide, Tanz, Festessen, Erntebier, Erntedankumzüge mit festlich geschmückten Festwagen, Jahrmärkte, sowie Erntepuppen aus Getreidehalmen gehören vielerorts zum traditionellen Brauchtum.

Wir feiern in unserer Morsumer Gemeinde das Erntedankfest in der geschmückten Kirche am Sonntag, dem 1. Oktober 2023. Nach dem Gottesdienst laden wir herzlich zum gemeinsamen Mittagessen in das Gemeindehaus ein.

Monatsworte November:

Er allein breitet den Himmel aus und geht
auf den Wogen des Meers. Er macht den
Großen Wagen am Himmel und den Orion
und das Siebengestirn und die Sterne des
Südens.

Hiob 9,8-9

Der Fisch - ein Geheimcode?

Unser romanischer Taufstein, in Gotland gefertigt, stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Gotländer nutzten den Handel mit der Hanse für den Export, auch nach Norddeutschland. „Modern“ waren zu der Zeit bildlose Taufsteine.

So steht der Morsumer Taufstein vor dem Altar gegenüber der Kanzel. Zwei Kalksteinblöcke tragen die sogenannte Muschelkuppula in Kelchform. Die Kuppula zierte eine Metallabdeckung mit Fisch und griechischen Buchstaben.

Was bedeuten der Fisch und die für uns fremd aussehenden Buchstaben? Der Fisch, als christliches Symbol, hat eine spannende Vergangenheit. Schon vor 2000 Jahren war er ein Geheimzeichen der ersten Christinnen und Christen. In den Anfängen des Christentums wurden diese für ihren Glauben verfolgt. Damit sie sich erkennen und verständigen konnten, entwickelten sie ein Symbol der Gemeinsamkeit - den Fisch.

Ein gläubiger Christ zeichnete einen Bogen auf die Erde, der Andere tat dies ebenso, nur spiegelbildlich. So entstand ein Fisch als geheimes Glaubensbekenntnis. Sie erkannten einander.

Auf griechisch heißt Fisch Ichthys, in griechischer Schrift ΙΧΘΥΣ

I: ΙΗΣΟΥΣ (Iēsoûs) = Jesus

X: ΧΡΙΣΤΟΣ (Christós) = Christus oder auch Der Gesalbte

Θ: ΘΕΟΥ (Theoû) = Gottes

Υ: ΥΙΟΣ (Hyiós) = Sohn

Σ: ΣΩΤΗΡ (Sôtér) = Erlöser

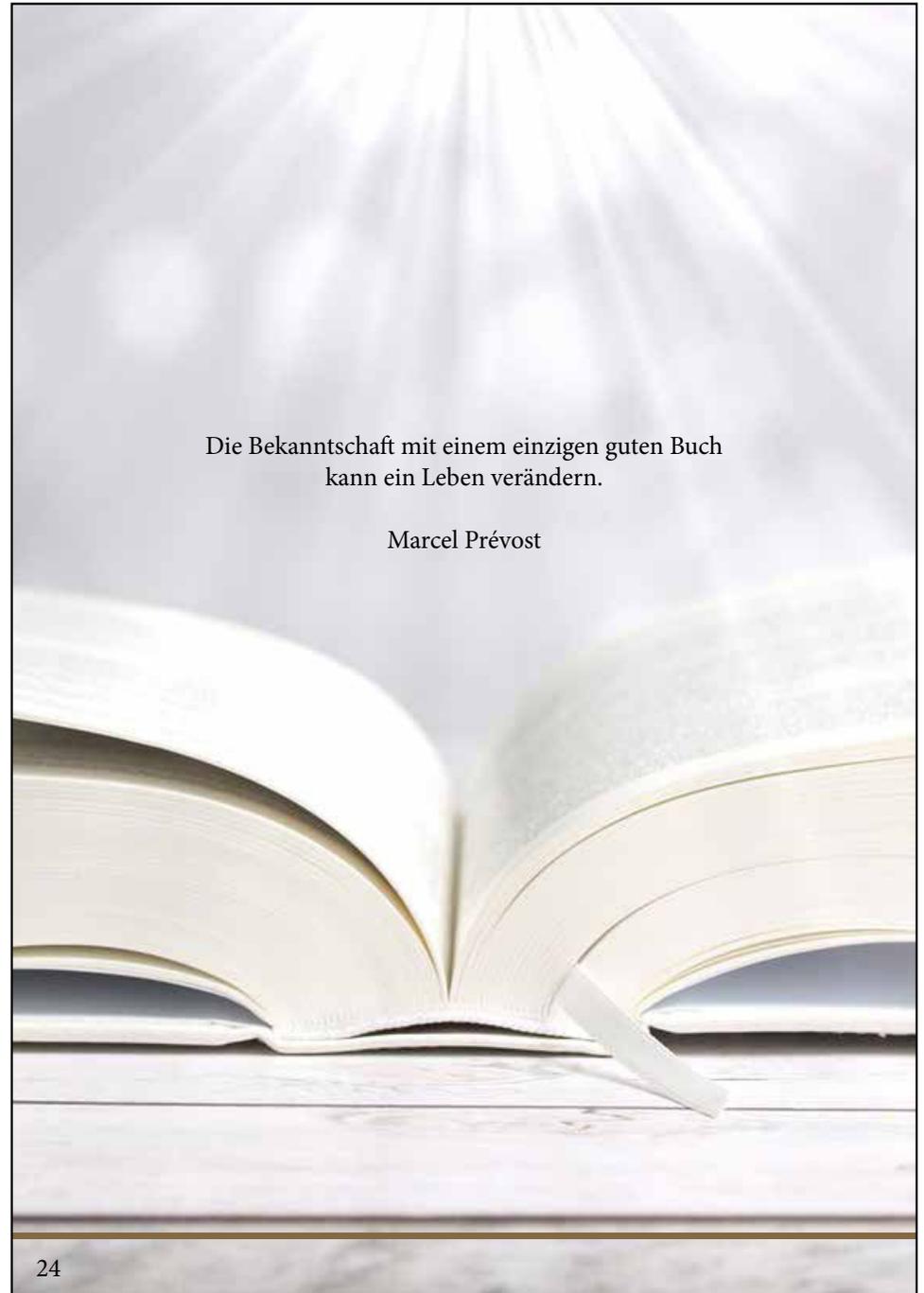
In diesen Anfangsbuchstaben verbirgt sich die Botschaft: Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser, das Erkennungszeichen der verfolgten Christen.

Jesus erwählte viele seiner Jünger aus dem Kreis von Fischern, wie z.B. Simon Petrus. Er wird vom Fischer zum Apostel - nachzulesen im Lukas Evangelium Lk 5,10, als Jesus zu ihm sagt: „Fürchte dich nicht! Du wirst jetzt keine Fische mehr fangen, sondern Menschen für mich gewinnen.“

Im Laufe der Zeit wurde der Fisch als christliches Symbol vom Kreuz abgelöst, ist aktuell seit den 70er Jahren wieder in den Focus gerückt.

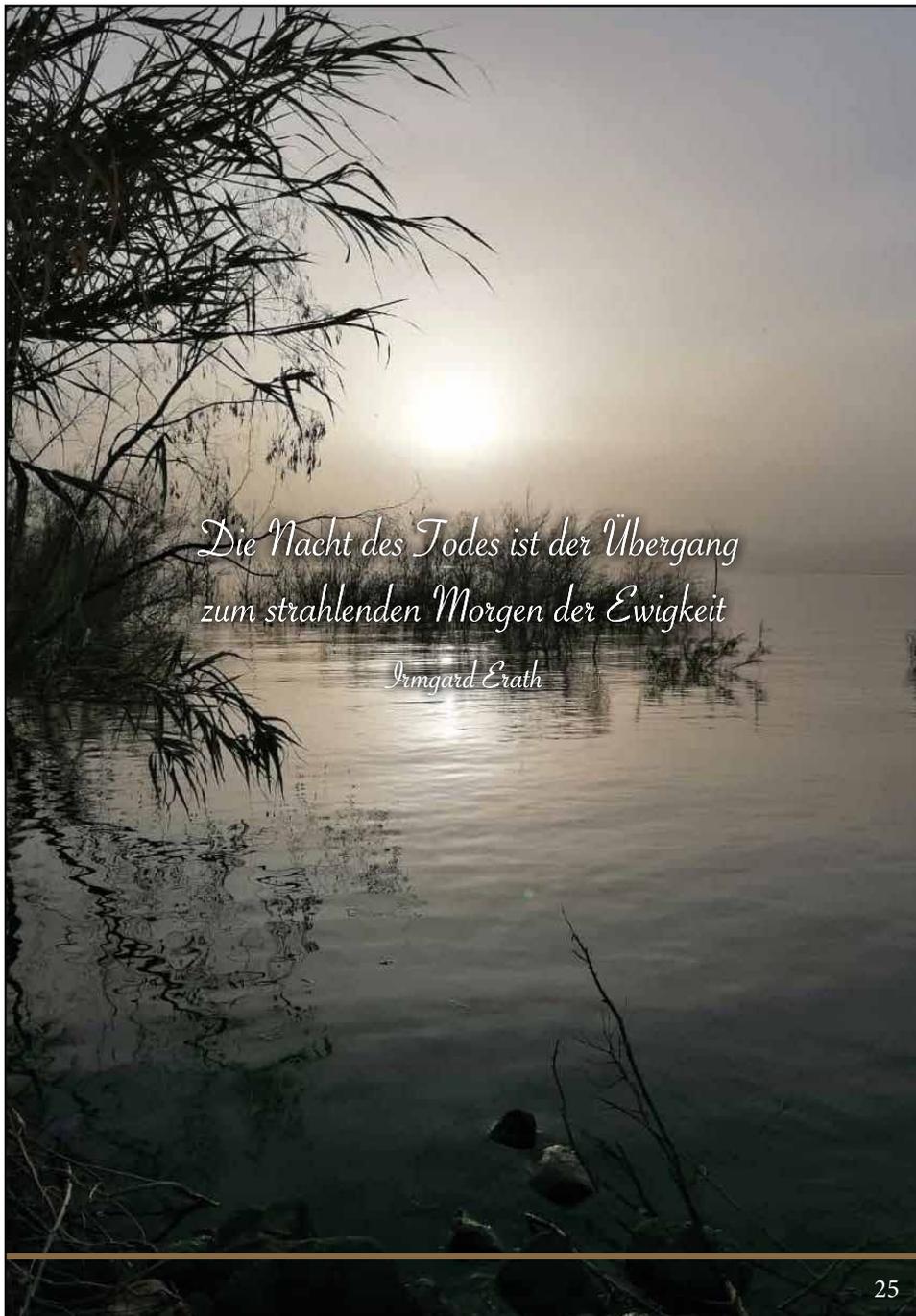
Ein Fisch bei der Taufe und Konfirmation sagt, dass die Menschen, die im christlichen Glauben leben wollen, wie ein Fisch im Wasser sind. Sie werden im Wasser des Heiligen Geistes leben und durch den Heiligen Geist im Leben getragen.

Der Fisch findet sich in Morsum nicht nur am Taufstein. Unsere Konfirmanden zogen, eingerahmt von Buchsbaumfischen an den Kirchenbänken, in die Kirche ein.



Die Bekanntschaft mit einem einzigen guten Buch
kann ein Leben verändern.

Marcel Prévost



*Die Nacht des Todes ist der Übergang
zum strahlenden Morgen der Ewigkeit*

Irmgard Erath

Gedanken zum Ewigkeitssonntag

Plötzlich und unerwartet, still und friedlich, lange befürchtet ...so werden wir Lebenden mit dem Tod konfrontiert. Verstorbene Eltern, Geschwister, Kinder, Freund*in, Vertraute am Arbeitsplatz, die Nachbarn - der Tod reißt ein Loch in die Herzen der Angehörigen. Die Lücke, die der Tod eines Menschen hinterlässt, darf nicht nur schmerzen, sie darf auch bleiben. Sich als Hinterbliebener dem Leben wieder zuwenden heißt nicht, diese Lücke zu vergessen. Mit der Lücke leben zu lernen, ist eine herausfordernde Trauerarbeit, die viel Kraft verlangt. Trauern ist individuell. Jeder Hinterbliebene bestimmt seine Trauerphasen und deren Dauer selbst. Nicht umsonst ist das Trauerjahr auch eine Zeit für die Seele. Alle Jahreszeiten, alle Feste, alle Alltagsabläufe wollen ohne den verstorbenen Menschen wieder neu erlernt und erlebt werden. Vertraute Menschen im Umfeld können dabei helfen, fragen: „Was kann ich jetzt für dich tun?“ oder einfach da sein. Das „Du bist nicht allein!“ wollen wir besonders am Ewigkeitssonntag in Erinnerung bringen.

Wir gedenken der Verstorbenen des Jahres im Totensonntagsgottesdienst am 26.11.2023 um 10:00 Uhr. Anschließend bitten wir ins Martins Hs, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir lassen Sie mit Ihrer Trauer nicht allein.

Für den Kirchengemeinderat , Jutta Lorenzen



Die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werks

Die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werks leistet einen wichtigen Beitrag für Menschen, die an einer Sucht erkrankt sind. Sucht ist eine vielschichtige, schwere Krankheit, die sich gleichermaßen durch alle Bevölkerungsschichten zieht, oftmals tödlich verläuft - wenn Betroffene nicht aktiv gegensteuern.

Zigaretten, Alkohol, Tabletten, Glücksspiel, Essstörungen, Medien ... alles gehört dazu. Die Gewohnheitsfalle schnappt zu. Das hat das Bundessozialgericht bereits 1968 zweifelsfrei festgestellt, dass Sucht keine Charakterchwäche ist. Sie betrifft auch keine willensschwachen Menschen.

Woran kann eine Sucht erkannt werden?

Das wichtigste Symptom der Sucht ist der sog. Kontrollverlust. Dies bedeutet, dass die Betroffenen nicht mehr in der Lage sind, die Menge und den Zeitpunkt ihres Konsums selbst zu bestimmen. Bei einem der schlimmsten Suchtmittel, das wir kennen, dem Alkohol, kann dies gut beobachtet werden. Süchtige können ihren Konsum nicht mehr stoppen, wenn sie mit dem Trinken angefangen haben. Das lässt sich auch bei Raucherinnen und Rauchern beobachten, die in der Regel ihre tägliche Anzahl Zigaretten ebenfalls nicht nachhaltig kontrollieren können.

Aufgrund der falschen Annahme, jede und jeder müsste den Konsum im Griff haben, also steuern können, fällt es vielen Süchtigen schwer, die Sucht als Krankheit zu erkennen und anzuerkennen. Schuld und Schamgefühle sind die Folge, die die Krankheit ihrerseits wieder verstärken.

Beratung für Angehörige und Betroffene

Im Rahmen der streng vertraulichen Beratungssituation versuchen wir mit unseren Klientinnen und Klienten über ihre Krankheit ins Gespräch zu kommen und sie besser zu verstehen. Wir unterstützen beim Übergang in medizinische und psychologische Behandlungsangebote und begleiten unsere Klientinnen und Klienten bis zum Behandlungsantritt.

Angehörige werden durch die Suchterkrankung sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, die Angehörigen und deren Kinder, getrennt von den Betroffenen, zu beraten.

Jugend- und Suchtberatungsstelle - Beratung für Jugendliche und deren Eltern.

Seit Beginn dieses Jahres bieten wir spezielle Beratung für Jugendliche und deren Eltern. Wenn Jugendliche ab 14 Jahren unsere Beratung, ohne ihre Eltern, in Anspruch nehmen, gilt unsere Schweigepflicht auch gegenüber deren Eltern. Wir geben dann keine Informationen an die Eltern weiter.

Diakonisches Werk Husum gGmbH

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke

Theodor-Storm-Straße 7

25813 Husum

Telefon: 04841 691420

Webseite: dw-husum.de/einrichtungen

[beratungs-und-behandlungsstelle-fuer-suchtkranke/](mailto:beratungs-und-behandlungsstelle-fuer-suchtkranke@dw-husum.de)

Mailkontakt: suchthilfe@dw-husum.de

Montag: 08:00 - 12:30, Dienstag: 13:30 - 17:00, Mittwoch: 08:00 - 12:30
Mittwoch: 14:00 - 17:00, Donnerstag: 08:00 - 12:30

Terminvereinbarungen sind telefonisch oder digital möglich.

Wir bieten unsere Beratung persönlich, telefonisch, per Chat, per E-Mail oder per Videokonferenz an. Sämtliche Zugänge sind datenschutzrechtlich auf dem absolut aktuellen Stand. Alle Angebote sind kostenlos. Wir unterliegen der Schweigepflicht und machen vor Gericht keinerlei Aussagen.



Danke für den neuen Tag!

Emil betet jeden Tag. Er freut sich über den neuen Tag und sagt im Gebet Gott Danke dafür. Das kannst auch du tun.

Im unteren Bild haben sich 10 Fehler versteckt. Schau genau nach, um sie zu finden.



gemeindebrieffelder.de



Alle guten Gaben,

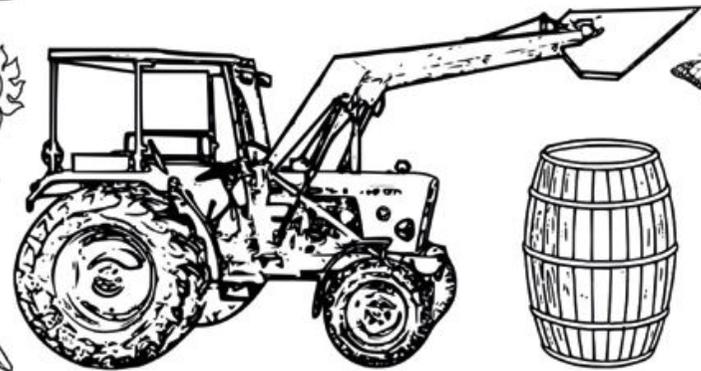
alles was wir haben,



kommt, o Gott, von Dir.



Wir danken Dir dafür.



<https://christlicherepeler.de>



So erreichen Sie uns:

Pastor Ingo Pohl
 Pastorat St. Martin zu Morsum, Bi Miiren 2, 25980 Sylt- OT Morsum
 Tel.: 04651-890225 Fax: 04651-978144

Gemeindesekretärin
 Anja König
 Vor Ort Mittwoch 13.30 - 15:00 Uhr im Pastorat St. Martin zu Morsum, Bi Miiren 2
 Telefonisch erreichbar, auch für Morsumer Angelegenheiten, Mo - Fr. 9:00 - 12:00 Uhr,
 im Kirchenbüro Keitum, Tel.: 04651-31713
 Mail: kirchenbuero@kirche-morsum.de

Kirchengemeinderat
 Pastor Ingo Pohl, Jutta Lorenzen 0171 4885745

Kirchenmusikerinnen
 Herzeleide Stökl, Tel.: 04651-5735
 Maike Scharfetter, Tel.: 0171 6497027.

Küster
 Manfred Krause-Pohl, 0151 64832986
 Homepage: www.kirche-morsum-sylt.de
 Facebook-Seite: "St.Martin zu Morsum"

Kirchliche Nachrichten
 Redaktion Rita Johannsen, Jutta Lorenzen
 Layout Holger Sturm

Friedhof Morsum
 Friedhofsverwaltung Westerland für Verwaltung, Grabpflege und gärtnerische Gestaltung
 Johannes Sprenger und Janine Wegener
 Friedhofsweg 5, 25980 Sylt - OT Westerland
 Tel.: 04651-24911 Mail: friedhof@kirche-westerland.de

Förderverein St.Martin zu Morsum
 Michael Boysen, 1. Vorsitzender
 Tel.: 04651-977211 Mail: morsum@foerdereverein-stmartin.de



kirche-morsum-sylt.de

Facebook-Seite:
 „St.Martin zu Morsum“

